

Rerum novarum – Die erste Sozialenzyklika feiert Geburtstag – auch wir dürfen erinnern und feiern

von Egbert Biermann, Sachbeauftragter „Kirche und Arbeitswelt“ des PGR

Im Jahr 2021 können wir wieder runde Geburtstage einiger Sozialenzykliken feiern. Am 15. Mai wird es 130 Jahre her sein, dass die erste Sozialenzyklika veröffentlicht wurde. Mit „Rerum novarum“ begann eine Erfolgsgeschichte. Die katholische Kirche begann einen eigenen Ansatz für die Gestaltung einer sich sozial nennen könnenden Wirtschaft und Gesellschaft zu propagieren.

Sozialenzykliken mit rundem "Geburtstag"				
Titel	Papst	Erscheinungsdatum		Jubiläum 2021
Rerum novarum	Leo XIII.	1891	15. Mai	130 Jahre
Quadragesimo anno	Pius XI.	1931	15. Mai	90 Jahre
Mater et magistra	Johannes XXIII.	1961	15. Mai	60 Jahre
Octogesima adveniens	Paul VI.	1971	14. Mai	50 Jahre
Laborem exercens	Johannes Paul II.	1981	14. Sep	40 Jahre
Centesimus annus	Johannes Paul II.	1991	01. Mai	30 Jahre

Auch die erste Sozialenzyklika war der Abschluss eines schon früher begonnenen Diskussionsprozesses, den Männer wie Bischoff Kettler oder Adolf Kolping mitgestaltet haben. Gleichzeitig setzte Papst Leo XIII. aber auch Eckpfeiler für künftige Debatten und Aktivitäten.

Die im 19. Jahrhundert begonnene Industrialisierung brachte neue Herausforderungen hervor, an denen die Kirche nicht vorbeischaun durfte. Fragen der Gerechtigkeit stellten sich in einer anderen Weise als alle Jahrhunderte vorher. Die industrielle Revolution veränderte die Lebensverhältnisse in bisher nicht gekanntem Ausmaß. Auch eine neue Bevölkerungsgruppe entwickelte sich: die Industriearbeiterschaft entstand. Auch heute stehen wir mitten in einer solchen Entwicklung: Die beiden wichtigsten Stichworte lauten Digitalisierung und Klimaschutz. Zusammengefasst geht es in den nächsten Jahrzehnten um eine sozial-ökologische Transformation unserer Wirtschaft und Gesellschaft.

Reden und Beschlüsse mit rundem "Geburtstag"				
Pfingstbotschaft zur Fünfzigjahrfeier von <i>Rerum novarum</i> , über die Soziale Frage	Pius XII.	1941	01. Jun	80 Jahre
Ansprache zur 75-Jahrfeier von <i>Rerum novarum</i>	Paul VI.	1966	22. Mai	55 Jahre
<i>De justitia in mundo</i>	Römische Bischofssynode	1971		50 Jahre

Da im Gedenken an die erste Sozialenzyklika immer wieder Enzykliken veröffentlicht wurden, gibt es einige, die in diesem Jahr einen runden „Geburtstag“ feiern können. Aber Päpste haben auch zu anderen Zeitpunkten Sozialenzykliken veröffentlicht. Alle zusammen bilden mit anderen Dokumenten sowie wissenschaftlichen Forschungen und Diskussionen das Gebilde „Katholische Soziallehre“, die aufgrund vieler Aktivitäten praktischer Art von Personen und Organisationen eine Menge positiver Ergebnisse für Politik, (Sozial)Staat, Wirtschaft, Gesellschaft und Sozialversicherung gebracht hat.

Weitere Sozialenzykliken			
Titel	Papst	Erscheinungsdatum	
<i>Singulari quadam</i>	Pius X.	1912	24. September
<i>Pacem in terris</i>	Johannes XXIII.	1963	11. April
<i>Populorum progressio</i>	Paul VI.	1967	26. März
<i>Sollicitudo rei socialis</i>	Johannes Paul II.	1987	30. Dezember
<i>Caritas in veritate</i>	Benedikt XVI.	2009	07. Juli
<i>Laudato si'</i>	Franziskus	2015	18. Juni
<i>Fratelli tutti</i>	Franziskus	2020	03. Oktober

Im Rahmen der Debatten wurden Prinzipien entwickelt, die das gemeinsame Fundament bilden, auf dem das theoretische wie praktische Gebäude der Katholischen Soziallehre aufbaut.

Als erstes ist das „Personalitätsprinzip“ zu nennen. Der Mensch ist Ausgangspunkt und Ziel aller Aktivitäten. Die Personalität beschreibt das Bild vom Menschen als ein Wesen, dass zu sich selbst kommt durch die Begegnung mit dem Nächsten. Die Person ist zu Freiheit und Verantwortung berufen. Die Person ist einmalig und unverwechselbar. Ihre Würde ist von jedermann, zu jeder Zeit und an allen Orten zu

größere Einheit soll zuerst die kleinere in die Lage versetzen, ihre Aufgaben zu erledigen. Unterstützung geht vor Übernahme der Aufgabe durch die größere Einheit. Klar ist auch, dass dies einer Koordination bedarf, und dies schließt die Erledigung von Aufgaben ein, die der größeren Einheit obliegen.

Das Subsidiaritätsprinzip ist bedeutsam für die Gestaltung eines freiheitlichen, sozialen und demokratischen Staates sowie die Organisation gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens. Beispielsweise kann sowohl die Tarifautonomie wie auch das Kartellrecht auf dieses Prinzip zurückgeführt werden. Aber auch die kommunale Selbstverwaltung oder die Beschreibung familiärer Aufgaben sind Ausfluss des Subsidiaritätsprinzips.

Neu in den Vordergrund hat Papst Franziskus mit seiner Enzyklika *Laudato si'* das Nachhaltigkeitsprinzip gerückt, welches letztlich zwar schon immer den anderen Prinzipien innewohnt, aber im praktischen Handeln nicht in ausreichendem Maße berücksichtigt wurde.

Mit der Betonung des Nachhaltigkeitsprinzips wird eine neue Schwerpunktsetzung verdeutlicht. Die Verantwortung für Umwelt und Mitwelt wird zu einem eigenständigen Maßstab, an dem sich wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Maßnahmen zu orientieren haben. Dies macht neue Ansätze erforderlich, besagt aber nicht, dass die vermeintlich alten Themen beiseite gelegt werden können. Das Spannungsfeld von Kapital und Arbeit ist weiterhin vorhanden. Jedoch wird nun verstärkt das spannungsgeladene Dreieck betont: neben Arbeit und Kapital tritt als dritter Eckpunkt die Ökologie.

Das Jubiläumsjahr 2021 ist ein angemessener Anlass, um sich dem Themenfeld „Kirche und Arbeitswelt“ verstärkt zuzuwenden. Schon die Gemeinsame Synode der deutschen Bistümer (1971 bis 1975) hat mit ihrem Beschluss „Kirche und Arbeiterschaft“ wichtige Impulse gegeben. Sie in die heutige Zeit zu übersetzen und für unsere Pfarrei handhabbar zu machen, wäre ein lohnendes Projekt für die kommenden Monate. In jedem Pfarrbrief soll ein Artikel sich mit diesem Komplex befassen. Menschen, Themen, Grundlagen: an diesen Punkten sollen sich diese Artikel orientieren. Sie sollen auch durch prägnante Zitate aus den Sozialzyklen oder anderen Verlautbarungen, aus Reden oder Aufsätzen dazu beitragen uns 130 Jahre Geschichte der Katholischen Soziallehre näher zu bringen und Perspektiven für die Zukunft aufzeigen.